

**Kurzbericht
über die Trendanalyse der Entwicklung
von Neukölln
und Neukölln-Nord
im Vergleich
zu Berlin insgesamt und zu anderen Teilgebieten in Berlin**

Bearbeiter:

Prof. Dr. Hartmut Häussermann

Dipl. Geogr. Jan Dohnke

Dipl. Soz.Wiss. Daniel Förste

Berlin, 15. November 2008

1. Wo steht Neukölln im Vergleich zur Gesamtstadt?

a. Bezirk Neukölln

Neukölln (gesamt) zeigt im ‚Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2007 bei allen Indikatoren, die dort für die Messung die Problemdichte verwendet werden, höhere Werte als Berlin insgesamt:

Tabelle 1: Status-Indikatoren aus dem Monitoring 2007 für Berlin und Neukölln (Daten für das Jahr 2006)

| | Arbeitslose insgesamt in % der 18-60-J. EW | Arbeitslose unter 25 J. in % der 18-24-J. EW | Langzeit-arbeitslose in % der 18-60-J. EW | Nicht arbeitslose Empfänger von Existenzsicherungsleistungen in % der EW | Nicht erwerbsfähige Empfänger von Existenzsicherungsleistungen in % der EW unter 15 J. | Ausländer unter 18 J. in % der EW unter 18 J. |
|------------------------------------|--|--|---|--|--|---|
| Berlin | 13,1 | 9,5 | 5,6 | 13,6 | 38,5 | 12,4 |
| Neukölln | 16,3 | 13,5 | 6,7 | 21,1 | 54,5 | 22,2 |
| Differenz Berlin - Neukölln | + 3,2 | + 4,0 | + 1,1 | + 7,5 | + 16,0 | + 9,6 |

Bei allen Indikatoren zeigt sich im Bezirk Neukölln eine deutlich höhere Problemdichte als in Berlin insgesamt. Besonders krass sind die Unterschiede bei den nicht-arbeitslosen Empfängern von Existenzsicherungsleistungen, bei den nicht-erwerbsfähigen Empfängern von Existenzsicherungsleistungen unter 15 Jahren und beim Anteil der Ausländer unter 18 Jahren. Der Anteil der ausländischen Kinder und Jugendlichen wird als ‚Problemindikator‘ verwendet, weil diese Gruppe insbesondere im vorschulischen und schulischen Bereich einen erheblich höheren pädagogischen und sozialpflegerischen Aufwand erfordern, wenn sich ihre Lebenschancen nicht bereits in der Kindheit stark verringern sollen.

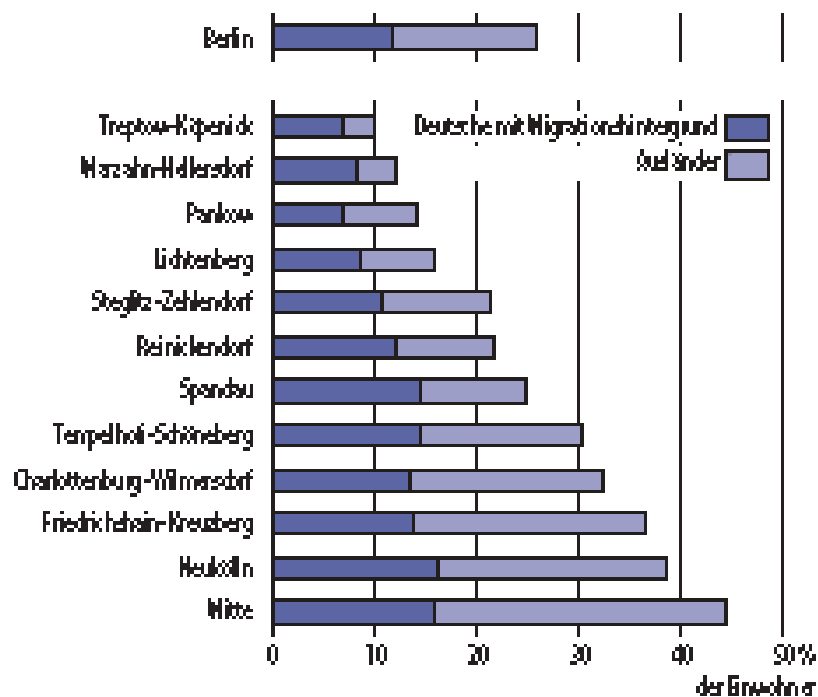
In Neukölln gibt es in Bezug auf Arbeitslose und Migranten eine deutlich höhere Konzentration als in der Stadt insgesamt, wie sich bei den Differenzen zwischen dem Bezirk und der Gesamtstadt zeigt. Die Zahlen liegen jeweils deutlich über dem für Berlin durchschnittlichen Wert (vgl. Tabelle 1).

Aufgrund des neuen Staatsbürgerrechts liegt der Anteil der von ausländischen Eltern geborenen Kinder mit deutscher Staatsangehörigkeit über der Hälfte bei den bis zu 7-Jährigen. Der Anteil

der Ausländer unter 18 Jahren ist also kein besonders aussagekräftiger Indikator mehr, wenn man sich ein Bild von der ethnisch-kulturellen Vielfalt eines Gebiets machen will.

Bezirksvergleich: Neukölln hat 38,5 % Einwohner mit Migrationshintergrund, nur der Bezirk Mitte hat einen höheren Anteil dieser Bevölkerungsgruppe.

Abb.4 Einwohner in Berlin am 31.12.2007 nach Bezirken und Migrationsstatus



Quelle: siehe Abb. 3

Quelle: Zeitschrift für amtliche Statistik Berlin Brandenburg, Heft 3/2008

b. Neukölln-Nord

Zwischen Neukölln-Nord und Neukölln-Süd gibt es einen deutlichen Niveau-Unterschied bei diesen Indikatoren, daher betrachten wir im Folgenden Neukölln-Nord gesondert. In der Tabelle 2 sind die Anteile von Bevölkerung und verschiedenen Personengruppen mit einer sozialen Problemsituation jeweils für den Bezirk Neukölln und für das Gebiet Neukölln-Nord ausgewiesen.

Gemessen wird also, wie hoch der Anteil von z.B. der Arbeitslosen, die in Neukölln bzw – Neukölln-Nord leben, an allen Arbeitslosen in Berlin ist. Dieser wird dann in Beziehung gesetzt zum Anteil der Einwohner insgesamt, um die Überrepräsentanz der Gruppe darzustellen.

Tabelle 2 zeigt, dass das Gebiet Neukölln-Nord erhebliche höhere Integrationsaufgaben zu übernehmen hat als Berlin insgesamt. Die in Prozentpunkten ausgedrückten Differenzen mögen nicht sehr drastisch erscheinen, aber die dahinter stehenden absoluten Zahlen sind sehr erheblich. Neukölln-Nord hat über 160.000 Einwohner.

In Neukölln-Nord leben **4,6 %** der Berliner Bevölkerung, aber

- 7,6 % aller Arbeitslosen,
- 14,6 % aller ausländischen Arbeitslosen,
- 7,1 % aller Langzeitarbeitslosen,
- 9 % aller nicht-erwerbslosen Hartz IV-Empfänger.

Diese Werte zeigen, dass die Dichte der sozialen Probleme in Neukölln-Nord etwa doppelt so hoch ist wie in der Gesamtstadt, besonders hoch bei der Arbeitslosigkeit von Ausländern.

In Neukölln-Nord beträgt der Anteil der **Bewohner mit Migrationshintergrund** 51,8 %, bei den unter 18-Jährigen aber liegt er in diesem Gebiet bereits bei 78,8 %. Das heißt, daß 4 von 5 Kindern und Jugendlichen in diesem Gebiet einen Migrationshintergrund haben. Allein aus dieser Zahl lässt sich erschließen, welchen immensen Aufgaben der Bezirk bei der ‚Integration von Migranten‘ gegenübersteht (vgl. Tabellen im Anhang).

Tabelle 2: Anteile in Neukölln und Nord-Neukölln von Berlin in % der jeweiligen Gruppe (2006)

| Gebiet | Bevölkerungs- anteil | Bevölkerungs- anteil 18-25 Jahre | Arbeits-losen- anteil | Anteil an den ausländischen Arbeitslose | Anteil an den Langzeit- arbeitslosen | Anteil an den nicht erwerbslosen Hartz IV- Beziehern | | | | | |
|---------------------------|-------------------------|--|--------------------------|---|--|--|--------------|------|------------|------|------------|
| Anteile von Berlin in % | | | | | | Anteile von Berlin in % | | | | | |
| | | | Diff. | | Diff. | | Diff. | | | | |
| Neukölln | 9,0% | 9,1 | 0,1 | 11,1 | 2,1 | 18,6 | 9,6 | 10,4 | 1,4 | 13,3 | 4,3 |
| Nord- Neukölln | 4,6% | 5,3 | 0,7 | 7,6 | 3 | 14,6 | 10 | 7,1 | 2,5 | 9 | 4,4 |

*Diff.: Unterschied in Prozentpunkten zum Wert für Berlin insgesamt

** Kinder unter 15 Jahren in Haushalten mit Hartz IV-Bezug in %

Quelle: Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2007; Statistisches Amt Berlin-Brandenburg

2. Wie entwickeln sich der Bezirk Neukölln und das Gebiet Neukölln-Nord im Vergleich zu anderen Gebieten?

Dass die Problemdichte in Neukölln höher als in der Gesamtstadt ist, hat die vorherige Betrachtung gezeigt. Dieser Tatbestand ist im Grundsatz auch bekannt. Aber wie entwickeln sich diese Gebiete im Vergleich zu anderen vergleichbaren Gebieten?

Methode

Ziel des vorliegenden Berichts ist es, zu prüfen, ob und wie die soziale Entwicklung des Gebiets Neukölln-Nord von der Entwicklung anderer Gebiete in der Stadt Berlin, die eine ähnliche Problemlage aufweisen, abweicht. Zu diesem Zweck wird eine Shift-share-Analyse vorgenommen, für die ausgewählte Indikatoren herangezogen werden, die auch im Monitoring ‚Soziale Stadtentwicklung‘ verwendet werden.

Bei den für diese Untersuchung gebildeten Vergleichsgebieten handelt es sich einerseits um innerstädtische Altbaugebiete mit einer hohen Konzentration sozialer Probleme, und andererseits um mehrere Großwohnsiedlungen, darunter die Großwohnsiedlung Gropiusstadt. Analysiert werden soll, ob sich die durchschnittliche Entwicklung von Berlin in der Periode 2002 – 2007 im Norden Neuköllns im Vergleich mit anderen Gebieten Berlins, die ebenfalls eine hohe Konzentration sozialer Probleme aufweisen, stärker, schwächer oder ähnlich beobachten lässt. Dazu wird das Verfahren der Shift-Share-Analyse angewandt, mit dem die Abweichung der Entwicklung eines Teilgebiets vom Entwicklungstrend der Gesamtstadt berechnet werden kann. Wenn die Arbeitslosigkeit in der Gesamtstadt anteilig um ein Zehntel (10%) abnimmt, in einem Teilgebiet aber nur um ein Zwanzigstel (5%), dann „kommt der Trend zu 50% an“ (vgl. Tabelle).

Die untersuchten Variablen sind

- verschiedene Formen der Arbeitslosigkeit (allgemein, Jugend-, Ausländer-, Langzeitarbeitslosigkeit),
- Bezug von Existenzsicherungsleistungen nach SGB II (für „nicht arbeitslose“ sowie für Kinder unter 15),
- der Anteil der Kinder unter 6 Jahren an der Wohnbevölkerung im Zeitraum von 2002 bis 2007, bzw. 2005 bis 2007 (SGB II)

Die Definition des Gebietes ‚Neukölln-Nord‘ umfasst Verkehrszellen des Ortsteils Neukölln plus die beiden Verkehrszellen Gradestraße und Buschkrugbrücke, deren Problemdichte bereits in einer früheren Analyse dargestellt worden ist. Die untersuchten Gebiete bestehen jeweils aus mehreren zusammenhängenden Verkehrszellen (VZ), die auf Grund ihrer sozialen Struktur im Jahr 2002 und im Hinblick auf ihre Baustruktur ähnlich sind. Damit wird vermieden, dass sehr unterschiedliche Typen von Sozialräumen, umgangssprachlich ‚Äpfel mit Birnen‘ verglichen werden. Diese Gebiete sind:

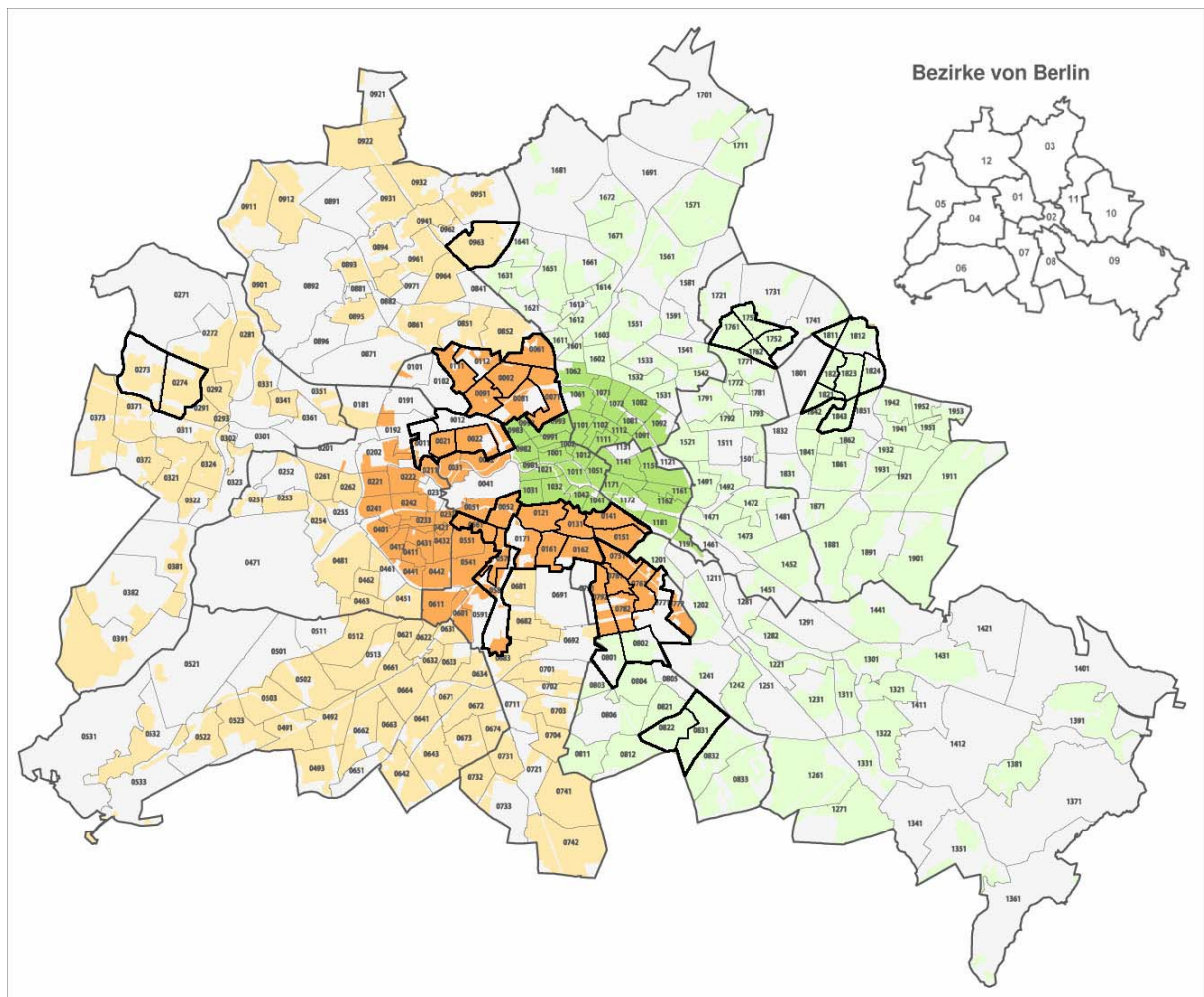
Innerstädtische Altbaugebiete:

- Nord- Neukölln
- Schöneberg-Nord/Südlicher Tiergarten Potsdamer Brücke/
- Moabit - Tiergarten
- Wedding
- Kreuzberg

Großwohnsiedlungen:

- Gropiusstadt
- Marzahn
- Hohenschönhausen
- Märkisches Viertel
- Falkenhagener Feld (Spandau)

Karte der zum Vergleich herangezogenen Gebiete in Berlin



Im Folgenden wird an den Beispielen Arbeitslosigkeit und Transferbezug nach SGB II gezeigt, inwieweit nach den Ergebnissen der Shift-Share-Analyse die Berlin-weiten Entwicklungen auch in Neukölln-Nord wirksam sind. Dabei zeigt sich, daß vom Rückgang der Arbeitslosigkeit in Berlin Neukölln-Nord am wenigsten von allen innerstädtischen Vergleichsgebieten profitiert hat.

2.1 Arbeitslosigkeit

Tabelle 3: Entwicklung der Arbeitslosigkeit

| Gebiet | Quote 2002 | Quote 2007 | Verändert um (anteilig) | Trend kommt zu ...% an |
|---------------------------------|----------------|----------------|-------------------------|------------------------|
| Berlin | 14,47 % | 11,55 % | -20,17 % | 100,00 % |
| Märkisches Viertel | 15,75 % | 15,68 % | -0,44 % | 2,2 % |
| Marzahn | 19,39 % | 19,06 % | -1,70 % | 8,4 % |
| Falkenhagener Feld | 18,98 % | 17,97 % | -5,32 % | 26,37 % |
| Hohenschönhausen | 16,53 % | 14,88 % | -9,98 % | 49,46 % |
| Neukölln - Nord | 19,83 % | 17,54 % | -11,55 % | 57,22 % |
| Wedding | 19,86 % | 17,49 % | -11,93 % | 59,14 % |
| Moabit – Tiergarten | 17,47 % | 14,97 % | -14,25 % | 70,63 % |
| Gropiusstadt | 16,16 % | 12,91 % | -20,11 % | 99,66 % |
| Schöneberg/Südlicher Tiergarten | 16,94 % | 12,26 % | -27,57 % | 136,61 % |
| Kreuzberg | 21,55 % | 14,27 % | -33,78 % | 167,41 % |

Quelle: eigene Berechnungen

Von den innerstädtischen Gebieten entwickeln sich Nord- Neukölln, Wedding und Moabit – Tiergarten bedeutend schlechter als die Gebiete Schöneberg/Südl. Tiergarten und Kreuzberg, wobei sich Nord-Neukölln vergleichsweise am schlechtesten entwickelt. Positive Trends kommen hier nur begrenzt bzw. überhaupt nicht an, so dass sich diese Gebiete zunehmend vom Berliner Trend abkoppeln. Die letztgenannten Gebiete nähern sich dagegen diesem Trend an.

Dehnt man den Vergleich auf alle Gebiete aus, zeigt sich, dass sich die Großwohnsiedlungen noch schlechter als die Innenstadtgebiete entwickeln. Die einzige Ausnahme hierzu stellt i.d.R. die Gropiusstadt dar, welche sich nicht nur besser als Nord- Neukölln entwickelt, sondern häufig auch gleich oder besser als Berlin insgesamt.

2.2 Entwicklung des Bezugs von Transfers nach SGB II

Ein ähnliches Bild ergibt sich bei der Entwicklung der Empfänger von Sozialtransfers. Auch hier besteht ein deutlicher Unterschied zwischen Neukölln–Nord, Moabit und Wedding auf der einen, Schöneberg/Südl. Tiergarten und Kreuzberg auf der anderen Seite. Wegen der bereits sehr hohen

Ausgangslage¹ fällt in den meisten Gebieten der Anstieg der Empfängerquoten geringer aus als im Berliner Durchschnitt², da offensichtlich die Grenzen für eine weitere ‚Verschlechterung‘ der sozialen Situation bald erreicht sind. Das bedeutet, dass in den Gebieten mit einer noch vergleichsweise niedrigen Empfängerquote ein „Aufholeffekt“ zu beobachten ist, in den Gebieten, welche bereits eine hohe Quote haben, hingegen eine Art „Plafondeffekt“. Das zeigt sich an folgende Beispiel: in den Innenstadtgebieten ist zwar die Entwicklung im Gebiet Wedding am stärksten, in Neukölln-Nord sind aber im Jahr 2007 dennoch die absoluten Zahlen am höchsten. Bei besserer Ausgangslage haben die die Großwohnsiedlungen höhere Zuwächse als die Innenstadtgebiete, wiederum mit Ausnahme der Gropiusstadt.

2.3 Die Entwicklung in Neukölln-Nord insgesamt

Arbeitslosigkeit, Arbeitslosigkeit von Ausländern, Langzeitarbeitslosigkeit, die Arbeitslosigkeit bei den unter 25-Jährigen, die Zahl der nicht- arbeitslosen Hartz IV-Empfänger und der Kinder unter 15 Jahren in Hartz IV-Haushalten haben im Zeitraum 2002 bis 2007 in Berlin insgesamt abgenommen. Der Anteil der Kinder unter 6 Jahren hat dagegen leicht zugenommen. Die folgende Tabelle 4 gibt an, in welchem Maße diese Trends auch in Neukölln-Nord ‚angekommen‘ sind. Zum Vergleich sind die Werte auch für die ausgewählten Vergleichsgebiete angegeben.

Die Arbeitslosigkeit insgesamt ist in Neukölln-Nord am schwächsten zurückgegangen. Der Rückgang der Arbeitslosigkeit von Ausländern war beinahe so stark wie in Gesamt-Berlin, jedoch liegt die Quote von etwa 20% immer noch weit über dem Berliner Durchschnitt. Besonders schwach hat sich der Rückgang der Arbeitslosenquote in Berlin bei den unter 25-Jährigen in Neukölln-Nord ausgewirkt – wahrscheinlich ein Resultat des geringen schulischen Ausbildungsniveaus. Die Rückgänge bei den Sozial-Transfer-Empfängern waren – ausgehend von einem hohen Niveau – ebenfalls unterdurchschnittlich. Der Anteil der Kinder unter 6 Jahren hat in Neukölln entgegen dem leichten Anstieg in der Gesamtstadt durch einen gegenläufigen Trend leicht abgenommen.

¹ Empfängerquoten im Jahr 2002 von > 30 % bei gleichzeitiger Erwerbstätigkeit sowie von > 60 % bei Bewohnern unter 15 Jahren.

² Der Berliner Trend zeigt in diesem Fall keine Abnahme, sondern eine deutliche Zunahme

Tabelle 4: Quote des gesamtberliner Trends (2002-2007) in den Vergleichsgebieten („Trend kommt zu ...% an“) für alle Indikatoren

| | Arbeitslosigkeit | Arbeitslosigkeit Ausländer | Langzeit-Arbeitslosigkeit | Arbeitslose unter 25 Jahren | Hartz IV-Empfänger nicht-arbeitslos | Hartz IV-Empfänger unter 15 Jahren | Zahl der Kinder unter 6 |
|------------------------------------|------------------|----------------------------|---------------------------|-----------------------------|-------------------------------------|------------------------------------|-------------------------|
| Berlin | 100,00% | 100,00% | 100,00% | 100,00% | 100,00% | 100,00% | 100,00% |
| Neukölln - Nord | 57,26% | 57,51% | 87,28% | 21,58% | 71,05% | 95,99% | -272,22% |
| Wedding | 59,20% | 98,71% | 78,85% | 29,92% | 54,10% | 131,47% | -135,98% |
| Tiergarten - Moabit | 70,73% | 47,56% | 78,82% | 50,67% | 58,47% | 122,96% | -522,80% |
| Schöneberg/Südl. Tiergarten | 136,68% | 165,46% | 284,07% | 130,08% | 7,58% | 107,55% | -805,18% |
| Kreuzberg | 167,35% | 211,76% | 523,76% | 83,11% | -11,15% | 69,87% | -752,00% |
| Gropiusstadt | 99,71% | 115,17% | 293,86% | 64,37% | -2,58% | 99,03% | -617,49% |
| Falkenhagener Feld | 26,28% | -38,43% | 29,21% | 95,95% | 102,50% | 172,82% | -554,19% |
| Märkisches Viertel | 2,27% | -171,21% | 1,58% | 49,35% | 7,99% | 177,70% | 1302,65% |
| Marzahn | 8,35% | -87,31% | -636,16% | 74,46% | 195,23% | 82,23% | 1660,19% |
| Hohenschönhausen | 49,36% | -249,42% | -234,48% | 117,26% | -59,33% | 158,21% | 1921,58% |
| Standardabweichung | 61,88 | 168,64 | 282 | 52,77 | 130,09 | 151,6 | 1211,88 |

3. Zusammenfassung der Ergebnisse des Vergleichs

Die Trendanalyse für den Untersuchungszeitraum 2002 bis 2007 zeigt, dass sich zwischen den untersuchten innerstädtischen Altbau-Gebieten eine Zweiteilung der Entwicklung abzeichnet. Die innerstädtischen Gebiete Kreuzberg und Schöneberg/ südlicher Tiergarten, welche zu Beginn des Untersuchungszeitraums eine ähnlich hohe soziale Problemdichte wie die übrigen Untersuchungsgebiete aufwiesen, befinden sich in einem Aufwertungstrend, der sich sehr deutlich in den entsprechenden Sozialdaten niederschlägt. Diese Gebiete nähern sich der Gesamtberliner „Normalität“ an. Auf der anderen Seite befinden sich die Gebiete Neukölln-Nord, Wedding sowie zu einem gewissen Grad auch Tiergarten-Moabit, in welchen sich die sozialen Problemlagen verdichten, und die sich immer mehr von der Gesamtberliner Entwicklung abkoppeln. Es gibt Hinweise dafür, dass die Aufwertung Kreuzbergs mit einer Verlagerung sozialer Probleme nach Neukölln-Nord als direkte Folge dieses Aufwertungsprozesses einhergeht.

Ausgehend von einer geringeren Problemdichte ist in den meisten Großwohnsiedlungen ein noch deutlich stärkeres Wachstum von sozialen Problemlagen zu erkennen. Dies gilt allerdings nicht für die Gropiusstadt, die sich - analog zu den Trends in Gesamtberlin – relativ positiv entwickelt. Hier ist ebenfalls eine deutliche Annäherung an das Gesamtberliner Niveau zu verzeichnen, wenn auch in langsamerem Maße als in den benannten innerstädtischen Gebieten.

Zusammenfassend ist also festzustellen, dass in der Stadt ein Polarisierungsprozess stattfindet, bei welchem sich die Mehrzahl der untersuchten Gebiete von der restlichen Stadt in ihrer Entwicklung abkoppelt. Diese profitieren nur in mäßigem Umfang bzw. gar nicht von positiven Entwicklungen in der Stadt, hingegen entfalten negative Entwicklungen trotz eines teilweise bereits sehr hohen Ausgangsniveaus an sozialen Problemlagen fast vollständig oder sogar darüber hinaus ihre Wirkung. Diese Gebiete fungieren zunehmend als Auffangbecken für die sozialen Probleme der gesamten Stadt. Aufwertungsprozesse (wie in Kreuzberg) führen offenbar zu einer Verlagerung sozialer Problemlagen an einen anderen Ort, wo sich diese zunehmend konzentrieren. Bisher sind vor allem Wedding und Neukölln-Nord Ziel dieser Entwicklung, in zunehmendem Maße auch die untersuchten peripheren Großwohnsiedlungen (mit Ausnahme der Gropiusstadt).

Auf einzelne Personengruppen bezogen lassen sich folgende Aussagen treffen:

Die arbeitslose ausländische Wohnbevölkerung, welche sich bisher in den innerstädtischen Gebieten Neukölln-Nord, Wedding und Tiergarten-Moabit konzentriert, wird in den östlichen peripheren Großwohnsiedlungen zu einer zwar zahlenmäßig noch kleinen, aber wachsenden Gruppe.

Bei den **arbeitslosen jungen Erwachsenen** (zwischen 18 und 25 Jahren) ist zu beobachten, dass sich die Konzentration in Gebieten wie Neukölln-Nord oder Wedding erhöht, vermutlich einerseits als Folge der Verdrängung durch Verteuerung des bezahlbaren Wohnraums anderswo, andererseits aber wahrscheinlich auch als Folge von Kontexteffekten: das sozialräumliche Milieu wirkt mit zunehmender Verdichtung verstärkend auf die Benachteiligung, weil diese sich selbst verfestigt.

Die **Kinderarmut** stellt ein Problem in der gesamten Stadt dar, hat aber in Neukölln-Nord (und auch Wedding) am Ende des Untersuchungszeitraums bedrohliche Dimensionen erreicht hat. Bei Anteilen von über 70% Kindern und Jugendliche in Haushalten mit Transfer-Bezug in einigen Verkehrszellen sind neue Lösungsansätze erforderlich, um zu verhindern, dass sich die sozialen Probleme der Eltern in versagten Lebenschancen für die Kinder verfestigen. Ebenfalls wird deutlich, dass wohlhabende bzw. stabile Familien abwandern, was zu einer Verschärfung der sozialen Problematik beiträgt.

Insgesamt ist eine Nivellierung der sozialen Problemlagen in verschiedenen Gebieten auf zwei unterschiedliche Niveaus zu beobachten: zum einen in den aufgewerteten oder stabilen Gebieten auf dem Niveau der Gesamtstadt, zum anderen auf einem Niveau der Armut, wie es in den meisten der untersuchten Gebiete vorherrscht. Einige Gebiete lösen sich aus dem ärmeren Kontext und nähern sich dem "normalen" Berliner Niveau an - wie z.B. Kreuzberg oder Gropiusstadt -, in anderen verfestigt sich das Armutsniveau - wie in Neukölln-Nord - oder es findet eine Annäherung an dieses Niveau statt (wie in den meisten Großwohnsiedlungen).

Kleinräumig ist in Neukölln-Nord zu beobachten, dass sich in den meisten Verkehrszellen das Armutsniveau verfestigt. Auffällig ist in diesem Kontext besonders die VZ Roseggerstraße. In den zwei Verkehrszellen Reuterplatz und Grenzallee ist hingegen eine gegenläufige Entwicklung zu beobachten. Bei der VZ Reuterplatz sind es sehr wahrscheinlich Lageeffekte, die aus der direkten Nähe zu Kreuzberg resultieren und ihre aufwertende Wirkung entfalten. Die Problemdichte nimmt dort ab. Neukölln ist offenbar in doppelter Weise von der Aufwertungs-dynamik in Kreuzberg betroffen: einerseits verringert sich die Problemdichte in den an der Grenze zu Kreuzberg liegenden Quartieren durch das Ausweichen von Haushalten, die die Nähe zum Kreuzberger Milieu suchen; andererseits werden einkommensschwache Haushalte aus Kreuzberg verdrängt, die dann in den übrigen Quartieren von Neukölln-Nord die Problemdichte erhöhen.

Das hohe Niveau sozialer Problemlagen in Neukölln-Nord ist ein flächendeckendes Phänomen, welches fast das gesamte Gebiet betrifft. Hier besteht ein Unterschied zum Wedding, in welchem sich noch einige stabile Verkehrszellen befinden, die sich während des Untersuchungszeitraums allerdings auch stark an das hohe Niveau der übrigen Verkehrszellen angenähert haben.

4. Ursachen

Die Shift-Share Analyse erlaubt es, nach den Ursachen für vom Berliner Durchschnitt abweichende Entwicklungen in einzelnen Gebieten oder VZ zu suchen. So lässt sich feststellen, ob für eine geringere Abnahme der Arbeitslosenquote die Ursachen entweder in der Mobilität bzw. Entwicklung stabiler Bevölkerungsgruppen (in diesem Fall der erwerbsfähigen Bevölkerung) oder der Arbeitslosen zu suchen sind. Zur begrenzten Wirkung des positiven Berliner Trends in Neukölln - Nord, welche sich in einer geringeren Abnahme der Arbeitslosigkeit niederschlägt, lassen sich zu den Ursachen folgende Aussagen machen:

- die Zahl der erwerbsfähigen Bevölkerung nimmt stärker zu (als in Berlin)

- die Zahl der arbeitslosen Bevölkerung nimmt schwächer ab (als in Berlin)

Die Gründe hierfür sind:

- der verstärkte Zuzug von Arbeitslosen ins Gebiet
- Quartierseffekte, welche sich negativ auf die Armutsentwicklung auswirken.

Diese Aussagen gelten für alle vier untersuchten Formen der Arbeitslosigkeit.

Für den Bezug von Transfers nach SGB II lassen sich auf Grund des bereits sehr hohen Niveaus keine eindeutigen Aussagen treffen. Die Tatsache, dass der negative Berliner Trend trotz des bereits sehr hohen Ausgangsniveaus auch in Neukölln–Nord fast ungebremst seine Wirkung entfalten kann lässt den Schluss zu, dass ähnliche Gründe wie bei der Entwicklung der Arbeitslosigkeit zugrunde liegen.

5. Folgerungen und Empfehlungen

Neukölln-Nord hatte am Beginn der Beobachtungsperiode bereits eine sehr hohe Problemdichte. Die Situation hat sich, wenn man nur die Daten für Neukölln betrachtet, leicht verbessert – wenn man aber den Vergleich zu Berlin heranzieht, relativ verschlechtert. Da das Ausgangsniveau sehr viel schlechter als in Berlin bzw. in den meisten Vergleichsgebieten war, und weil die positiven Trends der Gesamtstadt sich in Neukölln-Nord nur schwach auswirkten – und es in keinem einzigen Fall eine positive Abweichung vom Trend der Gesamtstadt gegeben hat – muß man (mit der Ausnahme des Gebietes Reuterplatz) von einer Abkoppelung des Neuköllner Nordens von der Gesamtentwicklung der Stadt sprechen.

Da die Ursachen einerseits in Bevölkerungsveränderungen liegen, für die die geringer werdenden Wohnmöglichkeiten für einkommensschwache Haushalte in anderen Quartieren der Stadt verantwortlich sein dürften (externe Auswirkungen der Aufwertung), und weil andererseits aber auch die immer höhere Konzentration in diesem Gebiet ihre Wirkung entfaltet (endogene Ursachen), drängen sich zwei Folgerungen auf:

- Wenn es Verdrängungseffekte aus anderen Gebieten gibt, dann sind es vor allem die räumlich nahe liegenden Gebiete, die als Orte der ‚Verdrängung‘ in Frage kommen. Genauere Analysen zu den Umzugsbewegungen müssten dies belegen. Um die weitere Konzentration von sozialen Problemlagen in Neukölln-Nord zu verhindern, müssten in anderen Gebieten der Stadt, wo die Problemdichte noch nicht so hoch ist, Wohngelegenheiten für Haushalte mit niedrigen Einkommen erhalten bzw. geschaffen werden. Auch die Diskriminierung von Migranten-Haushalten bei der Wohnungsvergabe müsste bekämpft werden. Eine weitere Abkoppelung der Neuköllner Gebiete muß durch eine sozial orientierte Stadt- und Wohnungspolitik verhindert werden, die sich auf das gesamte Stadtgebiet richtet.
- Die Ursachen, die für eine weitere Verschärfung der Problemlage innerhalb von Neukölln verantwortlich sind, liegen in den ‚Kontexteffekten‘ einer hohen Problemdichte. Das heißt, daß Sozial- und Integrationsarbeit verstärkt, Maßnahmen zur Senkung der Arbeitslosigkeit ergriffen und Familien- und Jugendarbeit mit einer sehr viel höheren

Intensität betrieben werden müssten als es bisher möglich war. Neukölln leistet Integrationsaufgaben, die im Bezirk auch durch die Verlagerung aus anderen Teilen der Stadt wachsen, daher hat die Gesamtstadt eine solidarische Pflicht, den Bezirk bei diesen Aufgaben zu unterstützen. Die Kontexteffekte wirken sich insbesondere für die nachwachsende Generation negativ aus, und diese Nachteile können im Laufe des Lebens nicht kompensiert werden. Von herausragender Bedeutung sind daher die Bereiche vorschulischer, schulischer und beruflicher Bildung. Die Kindertagesstätten und Schulen sind mit ihrer gegenwärtigen Ausstattung überfordert; es muss möglich gemacht werden, neue pädagogische Konzepte in der Praxis zu erproben und anzuwenden.

Für Neukölln-Nord muß ein **Bildungsgesamtplan** erarbeitet werden, der viele verschiedene Akteure in einer gemeinsamen Anstrengung vereint, die vor aller Augen stattfindende Ausgrenzung eines wichtigen Teils der Berliner Bevölkerung zu verhindern. Für Neukölln sollte eine ‚Bildungsoffensive‘ gestartet werden, die zur Einrichtung von modellhaften ‚Magnetschulen‘ führt, die also auch Schüler aus anderen Bildungsschichten als denen, die gegenwärtig in vielen Schulen dominieren, anziehen. So könnte die hohe Segregation in den Schulen verringert werden.

Anhang

Melderechtlich registrierte Einwohner sowie Personen mit Migrationshintergrund am 31.12.2007 in den Planungsräumen von Neukölln-Nord nach Alter

| Planungsraum | insgesamt | | im Alter von Jahren und Anteil an dieser Altersgruppe | | | | | | | |
|----------------------|----------------|---------------|--|-------------|-----------------|-------------|-----------------|-------------|---------------|-------------|
| | abs. | in % von ges. | unter 18 | | 18 bis unter 45 | | 45 bis unter 65 | | 65 u. mehr | |
| | | | abs. | in % | abs. | in % | abs. | in % | abs. | in % |
| Berlin | 853 302 | 25,6 | 202 004 | 41,5 | 381 613 | 28,4 | 185 897 | 21,0 | 83 788 | 13,6 |
| 08010115 | 282 | 34,4 | 85 | 62,5 | 116 | 33,4 | 69 | 28,3 | 12 | 13,0 |
| 08010116 | 1 814 | 54,0 | 423 | 80,0 | 786 | 51,9 | 417 | 47,4 | 188 | 43,0 |
| 08010117 | 7 417 | 50,6 | 1 696 | 76,0 | 3 861 | 51,0 | 1 457 | 41,4 | 403 | 30,5 |
| 08010118 | 6 372 | 60,3 | 1 891 | 86,9 | 3 047 | 63,2 | 1 108 | 48,4 | 326 | 25,6 |
| 08010211 | 5 516 | 60,2 | 1 436 | 84,3 | 2 700 | 58,5 | 1 064 | 52,2 | 316 | 39,2 |
| 08010212 | 4 586 | 66,1 | 1 439 | 86,8 | 1 906 | 70,0 | 927 | 54,3 | 314 | 37,1 |
| 08010213 | 6 148 | 55,3 | 1 537 | 78,9 | 3 087 | 58,1 | 1 182 | 43,7 | 342 | 29,9 |
| 08010214 | 4 005 | 55,4 | 1 124 | 80,1 | 1 998 | 59,6 | 692 | 44,2 | 191 | 21,2 |
| 08010301 | 12 680 | 47,1 | 3 114 | 76,0 | 6 595 | 45,4 | 2 330 | 39,9 | 641 | 26,3 |
| 08010302 | 998 | 28,2 | 261 | 59,5 | 429 | 30,0 | 228 | 22,5 | 80 | 12,1 |
| 08010303 | 4 632 | 60,0 | 1 209 | 86,8 | 2 272 | 57,0 | 871 | 51,3 | 280 | 43,7 |
| 08010404 | 11 055 | 53,7 | 2 921 | 78,5 | 5 291 | 53,5 | 2 272 | 45,2 | 571 | 29,1 |
| 08010405 | 3 687 | 44,9 | 962 | 70,9 | 1 839 | 48,3 | 689 | 37,4 | 197 | 16,2 |
| 08010406 | 2 957 | 49,1 | 824 | 81,9 | 1 439 | 54,3 | 557 | 39,0 | 137 | 14,6 |
| 08010407 | 312 | 44,5 | 38 | 57,6 | 154 | 38,9 | 78 | 44,3 | 42 | 66,7 |
| 08010508 | 2 448 | 53,8 | 778 | 78,7 | 1 094 | 66,0 | 460 | 38,4 | 116 | 16,5 |
| 08010509 | 3 602 | 50,6 | 1 198 | 75,3 | 1 533 | 58,6 | 631 | 38,4 | 240 | 19,0 |
| 08010510 | 157 | 58,4 | 21 | 100,0 | 58 | 54,7 | 69 | 65,7 | 9 | 24,3 |
| 08020619 | 3 474 | 38,6 | 1 057 | 66,4 | 1 542 | 45,7 | 683 | 29,3 | 192 | 11,3 |
| Neukölln-Nord | 82 142 | 51,8 | 22 014 | 78,5 | 39 747 | 53,2 | 15 784 | 42,4 | 4 597 | 24,9 |

Einwohner mit Migrationshintergrund im Vergleichsgebiet Kreuzberg (31.12.2007)

| Planungs- raum | insgesamt | | im Alter von Jahren und Anteile an dieser Altersgruppe | | | | | | | |
|-------------------|---------------|-----------------------|---|-----------|--------------------|-----------|-----------------|-------------|--------------|-------------|
| | abs. | in % von gesamt | unter 18 | | 18 bis unter 45 | | 45 bis unter 65 | | 65 u. mehr | |
| | | | abs. | in % | abs. | in % | abs. | in % | abs. | in % |
| 02010101 | 4 363 | 68,1 | 1 249 | 87,5 | 2 194 | 69,5 | 733 | 53,7 | 187 | 41,2 |
| 02010102 | 8 236 | 64,5 | 2 716 | 88,2 | 3 552 | 68,5 | 1 402 | 49,4 | 566 | 34,0 |
| 02010103 | 8 720 | 60,1 | 2 586 | 85,9 | 4 020 | 66,6 | 1 551 | 48,9 | 563 | 24,5 |
| 02010104 | 3 218 | 65,2 | 1 051 | 84,6 | 1 375 | 69,2 | 585 | 49,0 | 207 | 40,2 |
| 02020201 | 129 | 43,7 | 25 | 73,5 | 73 | 40,8 | 25 | 37,3 | 6 | 40,0 |
| 02020202 | 2 232 | 40,2 | 503 | 55,9 | 1 101 | 40,1 | 481 | 33,8 | 147 | 30,0 |
| 02020203 | 3 426 | 35,1 | 722 | 52,1 | 1 717 | 34,9 | 769 | 29,8 | 218 | 24,9 |
| 02020204 | 4 466 | 37,2 | 823 | 48,6 | 2 324 | 37,7 | 1 029 | 33,6 | 290 | 27,3 |
| 02020205 | 5 594 | 37,9 | 1 335 | 57,0 | 2 628 | 35,5 | 1 232 | 32,0 | 399 | 34,9 |
| 02020206 | 7 959 | 43,9 | 1 929 | 65,9 | 4 010 | 42,8 | 1 516 | 35,4 | 504 | 32,7 |
| gesamt | 48 343 | 48,8 | 12 939 | 72 | 22 994 | 49 | 9 323 | 39,1 | 3 087 | 30,7 |

Einwohner mit Migrationshintergrund im Vergleichsgebiet Wedding (31.12.2007)

| Planungsraum | Personen mit Migrationshintergrund | | | | | | | | | |
|---------------|------------------------------------|-----------------|---|-------------|-----------------|-------------|-----------------|-------------|--------------|-------------|
| | insgesamt | | im Alter von Jahren und in % der Altersgruppe gesamt | | | | | | | |
| | abs. | in % von gesamt | unter 18 | | 18 bis unter 45 | | 45 bis unter 65 | | 65 u. mehr | |
| | | | abs. | in % | abs. | in % | abs. | in % | abs. | in % |
| 022101 | 1 306 | 45,1 | 266 | 67,7 | 679 | 43,9 | 286 | 42,1 | 75 | 26,8 |
| 01022102 | 3 052 | 55,0 | 688 | 78,8 | 1 526 | 54,2 | 679 | 50,4 | 159 | 31,0 |
| 01022103 | 86 | 50,0 | 15 | 55,6 | 52 | 52,5 | 16 | 43,2 | 3 | 33,3 |
| 01022104 | 7 402 | 44,9 | 1 597 | 66,6 | 3 560 | 45,2 | 1 742 | 40,1 | 503 | 27,0 |
| 01022105 | 2 461 | 54,3 | 701 | 83,2 | 1 127 | 53,1 | 494 | 45,2 | 139 | 29,3 |
| 01022106 | 3 251 | 30,0 | 739 | 50,9 | 1 456 | 31,9 | 842 | 26,9 | 214 | 12,6 |
| 01022201 | 4 648 | 47,6 | 1 081 | 68,9 | 2 453 | 47,6 | 843 | 39,6 | 271 | 29,4 |
| 01022202 | 883 | 62,5 | 300 | 76,9 | 384 | 63,6 | 149 | 50,0 | 50 | 41,7 |
| 01022203 | 3 457 | 55,7 | 912 | 83,4 | 1 560 | 57,8 | 693 | 45,9 | 292 | 32,1 |
| 01022204 | 1 848 | 32,8 | 394 | 54,2 | 911 | 38,2 | 426 | 27,5 | 117 | 11,9 |
| 01022205 | 1 566 | 52,0 | 448 | 77,4 | 580 | 57,9 | 352 | 44,2 | 186 | 29,5 |
| 01022206 | 1 056 | 35,7 | 252 | 60,7 | 527 | 37,1 | 214 | 29,0 | 63 | 16,2 |
| 01033102 | 6 084 | 58,1 | 1 665 | 83,2 | 2 835 | 58,4 | 1 177 | 49,2 | 407 | 33,1 |
| 01033201 | 7 860 | 63,5 | 2 637 | 84,9 | 3 260 | 67,6 | 1 427 | 53,6 | 536 | 29,9 |
| 01033202 | 4 598 | 50,0 | 1 301 | 80,9 | 2 119 | 58,4 | 816 | 37,8 | 362 | 20,0 |
| 01033203 | 7 291 | 58,0 | 2 122 | 80,9 | 3 425 | 59,5 | 1 283 | 46,9 | 461 | 31,7 |
| 01044201 | 13 521 | 67,1 | 3 962 | 89,1 | 6 336 | 68,5 | 2 428 | 56,4 | 795 | 36,8 |
| 01044202 | 8 433 | 56,8 | 1 844 | 79,1 | 4 842 | 58,7 | 1 396 | 44,8 | 351 | 30,7 |
| 01044203 | 8 329 | 57,7 | 1 982 | 81,6 | 4 034 | 61,2 | 1 688 | 53,8 | 625 | 27,6 |
| gesamt | 87 132 | 53,3 | 22 906 | 78,2 | 41 666 | 55,2 | 16 951 | 44,4 | 5 609 | 27,2 |